

Es gibt viele Möglichkeiten, man muss sie nur gemeinsam umsetzen

Erfolgreicher Auftakt der Internationalen Grünen Woche für D.I.B.



Peter Maske (rechts) im Gespräch mit Staatssekretär Jochen Flasbarth vom Bundesumweltministerium Foto: Friedrich

Berlin, 19.01.2018: „Trotz der derzeit schwierigen politischen Lage in Berlin ist der erste Messtags auf der Internationalen Grünen Woche für unseren Verband sehr gut verlaufen“, zog Peter Maske, Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V. (D.I.B.), am Abend Bilanz.

Elf politische Vertreter von Bund und Ländern sowie vier Vertreter des Deutschen Bauernverbandes waren bereits am ersten Messtags zu teils sehr intensiven Gesprächen zum Stand des Bundesverbandes in den ErlebnisBauernhof gekommen. Dabei standen Schwerpunkte wie Verbesserungsmöglichkeiten in der Gemeinsamen Agrarpolitik und Pflanzenschutz besonders im Mittelpunkt des Austauschs. Allen voran wurde von D.I.B.-Seite die Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft durch Einsatz der Dropleg-Düsen-Technik gefordert, bei der Pflanzen, wie Raps, nicht mehr oberhalb, sondern unterhalb der Blütenstände gespritzt werden und dadurch die Beeinträchtigung von Sammelbienen minimiert wird.

„Dieser Punkt wurde von allen unseren Gästen mit großem Interesse aufgenommen. Erstaunlicherweise war ihnen teilweise das Verfahren unbekannt“, so Maske. Erfreulich sei jedoch, dass die politischen Vertreter Möglichkeiten einer Förderung für Landwirte über die Bereiche Innovation oder Technik sehen, die ihre Geräte mit dieser Technik ausstatten.

„Dieses Ausbringungsverfahren würde für die Gesundheit unserer Bienen einen großen Fortschritt bedeuten wie auch für viele Wildbienenarten und andere Insekten, die ebenfalls wichtige Blütenbestäuber sind.“

Maske: „Wir haben deshalb in unseren heutigen Gesprächen immer wieder betont, dass das Bienensterben vor allem Wildbienenarten betrifft und die vielfältigen Ursachen bekämpft werden müssen. Die Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln ist dabei eine von vielen Möglichkeiten. Wichtig ist uns ebenso, dass der Verwaltungsaufwand für Landwirte gesenkt werden muss, wenn sie z. B. Blühflächen anlegen wollen. Es gibt aber noch viel mehr, was man gemeinsam tun kann. Wir werden in den nächsten Tagen noch oft die Gelegenheit haben, unsere Ideen dazu mit anderen auf der Messe auszutauschen.“

Kontakt: Petra Friedrich, dib.presse@t-online.de, Tel. 0163/2732547